

Zd
2656





QK 309. 11

v. Pflug

Vota Nuptialia secunda di

Z d
2656

vinitus sunt concessa & approbata,

Hoc est :

Ein kurzer Sermon daß die ander Ehe zuge-
lassen und Gott gefalle / auch wie ein Wittwer und
Wittwe solche ansehen und darinnen leben sollen / damit
Sieden See zu Gottes erlangen und
behalten mögen /

Aus h. Schrift auffgesucht und bewiesen /

Bei Christlicher Hoch-Adelicher Trawung

Des Hoch-Edelgebohrnen / Bestrengen und Besten Herrn

Otto Heinrich Pflugens /

Bräutigams /

Und dann auch

Der Hoch-Edelgebohrnen Viel / Ehren / Tugendreichen

Jungfer Braut

Anna Dorotheen Holleufferin /

Auff dem Hause Krenitz /

Bei ansehnlicher Versammlung vieler Vornehmer von Adel /
fürlich und einfältig erzehlet

Den 8. Novembris Anno 1659.

Von

M. Gregorio Erdman / Pfarr zur Lorenzkirche.

Pro tempore & persona datur signum & perizonia.

Gen. 2. v. 18.

Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey / Ich will Ihm
ein Gehülffen machen die bey Ihm sey.

LEIPZIG /

Gedruckt bey Johann Wittigauen / 1660.

K. 309. Q

Dem HochEdelgebohrnen / Bestrengen und
Besten Herrn

Otto Heinrich Wflugen

uff Kreynitz und Albelgern /

Seinem großgünstigen Patron / Fördern und
Herrn Gevattern /

Und dann

Der HochEdelgebohrnen / und VielEhren-
Tugendreichen Frauen

Anna Dorotheen / gebohrne

Holleufferin / aus dem Hause Bur-
ckertshäyn / Frau auff Kreynitz / und
Albelgern /

Überlebet diesen Trawungs / Sermon, zu besondern
Ehren / recht Christlicher Glückwünschung und
schuldiger Danckbarkeit

Der Autor seines Alters 74. / geführtem
Ministerii 46. Jahr





In Namen der H. und Hochgelobten Dreyfal-
tigkeit/ Gottes des Vaters/ Gottes des
Sohns und des H. Geistes/ Amen.

Aldächtige und Außerwehlete in
Christo Jesu unserm Herrn/ wir lesen
Gen. 24. daß/ als Gott der Herr mit dem
Ers Vater Abraham *διχοτομίας* gehalten/
oder die Helffte seines Herzens hinweg ge-
rissen/ in dem er seine liebe Saram durch
den zeitlichen Tode abgefodert/ gedachter
Patriarch/ ungeacht er allbereit 140. Jahr alt gewesen/ den-
noch nach Verfließung der Trauerzeit/ sich wiederumb ver-
ändert/ zur andern Ehe gegriffen/ und ein ander Weib/ mit
Namen Keturah/ gefreyet habe/ wie im nachfolgenden 25. cap.
gemeldet wird. Und solches hat Gott so gar nicht mißge-
fallen/ weil er Abraham in solcher andern Ehe nicht allein 6.
Söhne bescheret/ deren Namen an ist gemeltem Ort auff-
gezeichnet/ zu lesen seyn: sondern er hat ihn auch mit zeitlichen
Gütern so reichlich gesegnet/ daß er die 6. Söhne alle mit
statlichen Geschencken hat abfertigen können/ ob wol Isaac
des väterlichen Guts ein einiger Erbe gebliebē/ wie in gedach-
tem 25. cap. Gen. gemeldet wird. So nun Gott der Herr
an dem Vater aller Gläubigen/ welchen die Prophetē Got-
tes Freund nennen/ solches gebilliget/ wie solte es ihm denn
mißfallen an seinen gläubigen Kindern. Denn auch S. Paulus
aus die andre Ehe approbiret und billiget/ in dem er Rom. 7.

Vota Abra-
hamifecunda
Gen. 25. v. 2.

à Deo app-
robantur.
r. benedictio-
ne duplici.

v. 6.

2. Pauli testi-
monio.
Rom. 7. v. 2. 3.

A ij

also



also geschrieben: Ein Weib das unter dem Manne ist/ dies weil der Mann lebet/ ist sie verbunden an das Geseze/ das den Mann betrifft/ wo sie bey einem andern Manne ist/ weil der Mann lebet/ wird sie eine Ehebrecherin geheissen/ so aber der Mann stirbet/ ist sie frey von dem Geseze/ das sie nicht eine Ehebrecherin ist/ so sie bey einem andern Manne ist. Da auch die Corinther sich über diesen Fall befragten/ ob auch einer mit guten Gewissen sich in die andere Ehe begeben dürffte/ da hat er sie gleicher gestalt beantwortet und geschrieben

1. Cor. 7. v. 39. Ein Weib ist gebunden an das Geseze/ so lange der Mann lebet/ so aber der Mann entschlafft/ ist sie frey sich zu verheyrathen/ welchen sie wil/ allein das es in dem H. Ern geschehe/ das ist: das es Christlich und erbarlich zugehe. Ja/ da der Apostel bey sich selber bedacht und erwogen hatte/ das nicht ieder mann die Gaben hette auffer der Ehe keusch und züchtig zu leben/ und daher junge Leute oft in Gefahr und Beschwerung ihres Gewissens kämen/ so schreibet er an seinen Jünger Timotheum 1. Epist. 5. So wil ich nun/ das die junge Wittben freyen/ Kinder zeugen/ Haus halten/ den Widersachern nicht ursach geben sie zu schänden und auszurichten. Was aber St. Paulus ditsals von den Weibern geschrieben hat/ das ist auch von Männern zu verstehen. Denn so viel den Ehestand belanget hat es mit beyden Geschlechtern/ es sey Männlich oder Weiblich/ einerley meinung/ wenn nu aber einer den Stand der Ehe wiederholet/ so ist es billig/ das Er gleicher Gestalt aus Gottes Wort nachforsche und sich erinnere wie und auff was weise/ Er denselben fürnehme und ansahe/ damit Er auch in demselben von Gott Glück und Segen haben/ und zu seiner Zeit solchen seelig beschliessen möge. Denn traun sich in den Ehestand begeben ist ein hohes und grosses Werck/ an welchem einen Menschen nicht allein zeitliche

1. Tim. 5. v. 14.

Diluitur eaci-
us objectio.

In matrimo-
nio iterando
consilio opus
est.

2. Rei gravi-
tas.

zeitliche Wohlfahrt/ sondern auch ein groß Theil oder Stück
der ewigen Seeligkeit gelegen ist. Denn wenn es aus Got-
tes Verhängnuß nicht wol geräth/ so bauen ihrer zwey bald
die Helle als den Himmel beysamen. Nun hat aber keiner ei-
nen Bürgen in der Welt dafür/ daß es eben allemahl wol ge-
rathen müste/ es sey daß es mit Gott angefangen werde.
Und zumahl wenn einer zuvor in der Ehe gefessen/ dem können
und müssen allerhand Sorgen und Gedanken im Herzen
auffsteigen/ wenn er den zukünftigen nachsinnet wie es etwa
nach Gottes schickung gerathen möchte. Hat er zuvor in ei-
ner glücklichen liebevollen Ehe gelebt/ so besorgt er sich/ Gott
möchte ihm nicht zwey Paradies auff ein ander bescheren/ hat
sich aber die erste Ehe gesplittert/ oder daß es bisweilen schwer
und hart hergegangen/ so ist Er noch sorgfältiger/ daß nicht die
ander Ehe auch übel gerathe. Derwegen wer eine friedliche
fröhliche/ fruchtbare Ehe haben will/ der muß es mit ernst bey
Gott suchen und mit demselben anfangen. Denn was mit
Gott gethan ist/ das kan nicht übel gelingen.

Möchte aber jemand fragen/ was gehört denn darzu/
wie soll es einer angreifen/ daß solcher Stand mit Gott an-
gefangen werde/ und einer den Segen des Herrn dabey zu
gewarten habe? Hierauff kan keine richtigere/ und bequeme-
re Antwort gegeben werden/ denn daß einer nach Gottes
Wort sich halte/ darinne der H. Geist iedermäßiglich/ Er
sey wes Standes er wolle/ fürschrreibet hat/ wie es ein ieder in
vollziehung seiner Ehe angreifen soll/ damit Er gewiß sey/ Er
werde Gott gefallen/ und in solchem Stande Glück und
Segen zugewartē habe. Sonderlich aber dienet darzu König
Davids Psalterbüchlein/ darinne der 128. Psalm drey schöne
Regeln/ allen angehenden Eheleuten fürschrreibet/ welche ein
ieder theil/ so wol Braut und Bräutigam/ Weib und Mann/

A iij

iii

2. Periculum

Respectu vlt
duorum.

1.

2.

Modus & via
ad vitam con-
jugalem

ostenditur im
verbo DBL.

Psalmus 128.
tradit tres
regulas.

Prima Regula

Timor Domini
declaratur
juxta primam
Decalogi Ta-
bulam.
1. Præceptum.

2. Præceptum.

Vis orati-
onis.

3. Præceptum.

4. Timor Do-
mini con-
suetudo.

In besitzung ihrer Ehe darnach leben sollen / so lange sie bey
einander wohnen. Dieselben wollen wir hie kürzlich und
mit wenigen berühren. Die 1. Regel stehet in diesen Worten:
Wol dem der den Herrn fürchtet. Die Furcht des HErrn aber
begreiffet in sich die ganze erste Taffel der Gebot Gottes
das einer den waren lebendigen Allmächtigen Gott nach
seinen Wort erkenne / Ihn über alle Dinge liebe / fürchte / auch
dus solcher Kindlichen furcht umb seinet willen sich für Sün-
den hüte / oder da er gefallen und Unrecht gethan hette / solches
seinem GOTT demütig abbitte / einen ernstlichen Fürsatz
habe / sein leben nach dem Willen Gottes in aller Gottsee-
ligkeit anzustellen. Das er nach dem 2. Gebot fleissig bete /
und Gott den HErrn anruffe / das er ihn für Sünden be-
hüte / ein verträglich Ehegemal beschere / mit seinen Seegen
ihme beywohnen und aus Gnaden ein langes Leben verleihen
wolle. Denn das liebe Gebet ist der rechte Schlüssel zu Gottes
Schatz daraus man alles langē und nehmen kan / er ist auch der
rechte starcke Keygel / den man fürstossen kan / auff das der
Sathan nicht herzu nahe / und einschleiche / sich in das Ehe-
bett nicht einmenge / die liebe Ehe zu turbiren und zu verun-
ruhigen / Nach dem 3. Gebot sol man fleissig in Gottes
Wort lesen / dasselbe gerne hören / ins Herze fassen / auch
nach demselben das Leben anstellen. Denn da bedarffs ei-
ner immer zu / das man sich lerne trösten / zum guten an / und
vom bösen abmahnen lasse. Auch wo man gleich dessen
nicht benötigt wehre / so soll man doch gleichwol Gott dem
HErrn seinen Dienst mit fleissiger anhörung seines Worts /
und andächtigen Gebrauch der Hochwürdigen Sacrament
leisten. Es sol aber solche Frucht des HErrn nicht allein
in Anfang und Eingang der Ehe / und in den Hochzeitlichen
Tagen gefunden werden / sondern Sie soll wāren und bleibe
Die

die ganze Zeit über/ so lange der Ehestand wäret. Wo auch
 dieselbe gefunden wird/ da lagert sich der Engel des HErrn
 umb solche Eheleute her/ und hilfft ihnen aus/ nach dem 34.
 Psalm. Daher lesen wir Tob. 4. cap. daß dem Engel Ra-
 phael Befehl gethan worden seyn/ daß Er den bösen Geist der
 Ehezeuffel gefangen nehmen un̄ in die Wüste hinaus führen
 müssen. Die 2. Regel welche in dem erwehnten 128. Psalm
 verfasst und den Eheleuten für geschrieben worden ist/ lautet
 also: Wol dem/ der auff dem Wege des HErrn gehet. Solch
 gehen und wandeln auff den wegen des Herrn begreift in sich
 die 2. Tafel der Gebot Gottes/ daß auch Eheleute nach den
 folgenden Geboten ihr Leben anstellen. Denn das Leben der
 Menschen in dieser Welt ist nichts anders/ als eine Wander-
 schaffe nach dem ewigen Vaterlands. Wie nun aber einer/ der
 da wandern und reisen soll/ wissen muß/ wie Er sich gegen
 männiglich soll verhalten/ Er sey höher oder geringer/ als
 Er oder ihme gleich: also schreibet uns Gott der Herr solches
 auch für in der 2. Tafel seiner Gebot. Die Eltern und Ober-
 Herrn soll man ehre nach dem 4. Gebot. Seines gleichen soll
 man liebe/ un̄ demselbē an seinem Leibe und Leben kein Leid zu
 fügē nach dem 5. Gebot. Seine Ehe soll ein ieder halte Keusch
 und rein/ daß auch sein Herz kein ander mein/ wie wir singen
 nach dem 6. Gebot. Kein Theil sol sich auch nicht verunrei-
 nigen in der Lust/ Senche oder anderer unreinigkeit weder
 am Leibe/ noch an der Seele. Sie sollen sich enthalten aller
 affterreden und verkleinerung des Nehesten. In Summa/
 was ein jeder wil/ daß ihm andere Leute thun sollen/ das soll
 er andern auch thun/ wie wir dazu von Christo selbst vermah-
 net werden Matth. 7. das heist auff den Wegen des HErrn
 gehen. Die 3. Regel ist in unserm Psalm da der König David
 spricht: Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Es solle
 die

Fructus eius

Psalm. 34.

Exemplum
Tob. 4.

Regula 2.

Hac etiam
declaratur
juxta secun-
dam Decalo-
gi Tabulam.

Vita hominis
est peregrina-
tio

Quid requi-
eatur juxta
4. Praecept.

5. Praecept.

6. Praecept.

8. Praecept.

Matth. 7. v. 12
3. Regel.

Conjuges o-
tium vitent.

DEus manu-
um laborem
requirit.
Gen. 3. v. 19.

Distingvitur
labores ma-
uum & inge-
nii.

1. In Ecclesia.
2. Oecono-
mia.
3. Politia.

Promitto
piis conjugi-

Die jenigen/welche im Ehestand leben / nicht müßig gehen/
sondern darnach trachten/wie sie sich ihrem Stande gemess
also nehren/damit wenn Gott Kinder bescheret/ Sie diesel-
ben Nothdürfftig versorgen und unterhalten können. Dar-
auff weisen uns die ist angeführten Worte : Du wirst dich
nehren deiner Hände Arbeit/und sihet hiermit der H. Geist
auff den Sentenz/welchen Gott der Herr uff den schweren
Sünden Fall unser Groß-Eltern gesprochen Gen. 3. im
schweiß deines Angesichts soltu dein Brot essen. Mit dem
Wörtlein Handarbeit / das in der Teutschen Bibel stehet/
wird nicht nur gesehen auff die Drescher/ Holzhauen/ und
andere Büffel Arbeit/ welche eigentlich den Tagelöhnern zu-
stehet/ sondern es wird dadurch verstandē die Arbeit Verrich-
tung / die eines iedern Beruf erfordert. Denn wie ein
Prediger seine Mühe und Arbeit hat mit Studiren/ Lehren
und Predigen : Und wie ein Hauß Vater seine Arbeit an-
wendet sein Weib und Kinder ehrlich zuernehren : also hat
die Obrigkeit ihre Arbeit/ daß sie den Unterthanen Gericht
und Recht schafft/ die Klagen derselben höret/ das gute beför-
dert/ das böse aber mit ernst/ und gebührliehen Cyver ver-
hindert und strafft. Welches alles fürwar solche Arbeit ist/
die manchen wol so schwer und sauer ankömpt/ als wenn er
einen ganzen Tag dreschen und Holz hauen müste/ wie
viel aus Erfahrung wissen und befinden. Dieses seyn nu
die 3. Regeln/ welche der H. Geist fürschrreibet allen / die sich
In den Ehestand begeben. Wer sich auch derselben bekleist/
und darnach helt/ der hat einen gute Anfang zu einer Christ-
lichen Ehegemal/ kan auch gewis hoffen und sich getrösten
des Glückes und Segens Gottes/welcher auch in dem
mehrgedachten 128. Psalm mit dem Wörtlein wol angedeu-
tet wird/ da David bald im Anfang spricht : Wol dem/ der
den

den HErrn fürchtet. Und flugs darauff: Wol dir du hast es
gut. Solches aber iezo weit außzuführen/ und nach der länge
zuerzehlen/ wil die Zeit nicht leiden. Doch nur mit wenigen zu
gedencken/ was König David mit dem Wörtlein W D H E
meyne/ und Christliche Eheleute auffrichten und trösten wolle/
so wil er gleich so viel sagen: Wenn fromme Herzen nach Got-
tes Befehl sich verhalten/ und seinem Rath folgen/ so sollen sie
dessen reichlich genießten/ und grossen Nutz davon haben/ leib-
liche und geistliche/ zeitliche und ewige Güter erlangen und be-
kommen/ wie denn St. Paulus die geistlichen Güter sein kurz
zusammen gefasset/ und gesetzt hat Rom. 14. da er geschrieben
hat/ daß Sie seyn Leben und Seligkeit/ Fried und Freud im H.
Geiste. An zeitlichen Gütern solt auch nicht mangeln/ als da
ist Gesundheit/ Nahrung/ und nothdürfftiges Auskommen.
Insonderheit aber gehöret hieher ein Christliches und frommes
Ehegemahl/ welches unter den zeitlichen Gaben nechst gesun-
dem Leibe Gottes edlestes Geschenke ist. Daher sie auch in H.
Schrifte so herrliche Namen führet/ und heist die Crone ihres
Mannes Prov. 12. eine edle Perle cap. 31. sein langes Leben/ sein
Trost und Freude Strach 26. seine Gesellin Malach. 2. eine
guldene Seule auff silbernen Stülen Sir. 26. lieblich wie eine
Hinde/ holdselig wie ein Rehe/ nach dem 5. C. Prov. S wenn
ein edler Jäger/ ein Christlicher Ehemann ein solche berühmte
Hindin erjaget/ einen solchen Christlichen und gläubigen Ehe-
gatten erlanget/ da hat er Ursach frölich zu seyn/ und Gott dem
HErrn für seine Gnade und Gabe zu danken und ihn zu preis-
sen/ wie Salomon einen Ehemann dahin weist und vermahnet
Pro. 18. sagende: Wer eine Ehefrau findet/ der findet was
gutes/ und kan guter Dinge seyn im HErrn. Das fromme
Ehegemahl/ welches gleichfals wohl angetrossen un nach ihrem
Wunsch glücklichen berathen worden/ kan auch sagen/ wie dort

bus facta
in vocabulo
Beatus.

Habet benefi-
cia

1. Spiritualia.

Rom. 14.

2. Corporalia.

Commenda-
tur uxori.

Prov. 12. v. 4.
Prov. 3. v. 10.
Sir. 26. 4.
Mal. 2. v. 14.

Prov. 5. 19.

Prov. 18. 22.

W

die

Cant. 2.

Medium ac-
quirendi bo-
na.
Pfal. 37. v. 4.

Wünschschē
J. quid sit.

Pfal. 10. v. 17.

Pfal. 42. v. 2.

Luc. 11. v. 13.
Iohann. 16.

Iacob. 1. v. 6.

Dicta appli-
cantur ad
presentem
Sponsam &
Sponsam.

die gespons oder Braut Christi oder Kirche Gottes Cantic. 2.
Ich habe funden den meine Seele liebet. Und abermal: Mein
Freund ist mein und ich bin sein/ der unter den Rosen weidet.
Wie aber einer zu solchen Gütern komme/ und welches das
Mittel sey zu erlangen/ weiset auch David Ps. 37. da er spricht:
Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben was dein
Hertz wünschet. Wünschchen heist hier nicht zeitliche Ehre/
groß Ansehen für der Welt/ vergänglichliche Freude/ Gesellschafft
und allerley Kurzweile begehren und wünschchen: Nein es wird
mit solchen Worten angedeutet/ und verstanden das liebe Ge-
bet/ es geschehe gleich mit ausgesprochenen Worten/ oder mit
innerlichen Seuffzen des Hertzens/ davon auch Psal. 10. stehet:
Das Verlangen der Elenden hörestu HErr/ ihr Hertz ist gewiß/
daß dein Ohr drauff mercket. Item/ wenn David spricht
Psal. 42. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so
schreyet meine Seele Gott zu dir. Christus heist solch wünschchen
Matth. 7. bitten/ suchen/ anklopffen. Wo dieses mit dem Her-
zen und Munde geschieht/ im Geist und in der Warheit/ in
Hoffnung und Glauben/ da folget gewisse Erhörung und
Hülffe. Denn so Eltern/ die doch arg sind/ können ihren Kin-
dern gute Gaben geben/ wie vielmehr der Vater im Himmel
den heiligen Geist/ und was man sonst zu diesem Leben bedarff/
geben/ wer ihn darumb bittet/ stehet Luc. 11. Doch wil und muß
solch Gebet uff Christi Namen gegründet seyn/ wie er Joh. 16.
saget: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nah-
men/ so wird ers euch geben. Man bitte aber im Glauben und
zweifele nicht. Den wer da zweifelt/ der ist gleich wie die Meeres-
Woge/ die vom Winde getrieben und gewebt wird/ spricht Ja-
cobus in seiner Epistel 1. cap.

Weil nu aber kein Zweifel ist/ daß gegenwertige HochAdeliche
Personen/ der Herr Bräutigam und seine VielEhrenZugends-
reiche Jungfrau Braut/ solche Ihre Eheberedung in der Furcht
des

des HErrn/ mit herrlichem Gebet haben angefangen/ und den
 Christlichen Fürsaz haben in den Wegen des HErrn zu wand
 deln/ So haben Sie sich auch zum 2. zugetrösten der herrlichen
 Verheissung und Zusage des heiligen Geistes/ daß wenn Sie
 solchem allen werden nachsehen/ GOTT werde Sie auch/ als
 fromme Eheleute/ reichlich segnen an Leib und Seele/ an Gut
 und Ehre/ und allem/ was Ihnen nützlich und selig seyn wird.
 Gleichwol muß man auch darneben beten/ und GOTT anrufen.
 Zu welchem Ende denn nicht allein fromme Christliche
 Eheleute bey der öffentlichen Proclamation im gemeinen Ge
 bet Gott dem HErrn werden fürgetragen/ daß Er als Stiffo
 ter des Heil. Ehestands wolle bey ihnen zugegen seyn/ wie denn
 auch newlicher Zeit bey uns geschehen: Sondern es werden
 auch deßhalb Hochzeitliche Ehren/ Tage angestellet/ do
 die erbetene Beystände zusammen kommen/ mit einhelligen
 Gemüth und herrlichen Gebet GOTT anrufen/ und für die
 newen Eheleute beten/ und alle Wolsahrt wünschen. Solch
 Gebet und Wunsch gilt bey Gott viel/ und gehet ohne Frucht
 und Erhörung nicht abe. Wie denn der heilige Geist allen
 frommen Herzen zum Trost etliche Exempel hat lassen auff
 zeichnen: Als Genes. 24. do Rebecca dem Isaac solte heim
 geführt werden/ do segnete Sie die Freundschaft aus/
 wünschte Ihr alles guts/ und sagten: Du bist unsere Schwes
 ter/ wachse in viel Tausend/ und dein Saame besitze die Thor
 deiner Feind. Dieser Wunsch ist an Rebecca/ und ihren
 Nachkommen erfüllet worden. Dem Boas und Ruth
 wünschten die Einwohner zu Bethlehem Glück zu ihrer Ehe/
 und sprachen Ruth 4. capit: Der HErr mache diß Weib/ das
 in dein Haus kömpt/ wie Rachel und Lea/ die beyde das Haus
 Israel gebauet haben/ und wachse sehr in Ephrata/ und werde
 gepreiset in Bethlehem. Dieser Wunsch ist auch nicht ohne
 Nutz

Fines Procla
 mationum.
 Item Nuptia
 rum.

Exempla.

Gen. 24. v. 69.

Ruth. 4. v. 11.

Zd 2656 QK

Tob. 9. v. 11.
Ευχη pro
Nobilissimis,
presentibus
εσχαμωσο

Wirk abgangen. Denn aus ihren Nachkommen ist David
entsprossen. Dem jungen Tobia wünscheten seine Hochzeiten
gäste/ und sprachen: Gesegnet sey dein Weib / und deine El-
tern/ Gott gebe/ daß ihr sehet Kinder und Kindes Kinder / und
gesegnet sey dein Saame von dem G. D. I. Israel / und alle die
dabey waren sprachen Amen/ wie gemeldet wird Tob. 9. Also
wollen wir auch iekund unsern Wunsch und Gebet zu
G. D. thun/ und gegenwertige Hoch-Adeliche neue Eheleute/
dem Herrn Bräutigam/ seiner Viel Ehren- und Tugendreiche Jung-
fraw Braut wünscheten / und bitten / weil Sie ihre Lust am
H. E. haben/ daß Ihnen G. D. wolle geben / was Ihr Herr
wünschet / und Ihnen zeitliche und ewige Wohlfahrt wieder-
fahren lassen/ daß Sie in gewünschten Friede lange bey-
sammen leben/ und wenn Sie dieses zeitlichen Lebens satt und über-
drüssig worden / auch in das ewige selige Freudenleben aufge-
nommen werden / und also als das rechte Israel Gottes / in
ewiger Freude/ Friede und Seeligkeit wohnen mögen. Wer nun
dieses Ihnen von Herzen wünschet / der wolle neben und mit
mir beten ein andächtiges Vater Unser ic.

Wir wollen darauff zu dem Actu der Copulation
oder Erattung in Gottes Namen schreiten/ und dieselbe
nach Churfürstl. Sächs. Kirchen- Ordnung verrichten.
Frage demnach Ich an stat G. D. des Euch Hoch Edler/
Gestrenger und Bester Herr Otto Heinrich Pflügen /
ob Ihr ic.

Δόξα Θεῷ.



m.c.



o
e
b
o
ie
o
su
el
g
m
re
ro
no
ers
ges
in
un
nie

on
lbe
en.
er/
n/

n.c.

Pou 7 d 2656, QV

ULB Halle

3

001 973 231



1077





AK 309. 11

Vota M

vinitu

Ein furber
lassen und
Wittwe solche

Aus
Bey Chr
Des Hoch-Edel

Otto

Der Hoch-

Anna

Bey ansehnlich

M. Gregor
Pro ten

Es ist nicht
ein Gef

Gedr

K. 309. Q

lug

di

Z d
2656

he zuge
ttwer und
/ damit

ung
en Herrn

gens/

reichen

ferin/

von Adell

kirche.

oil Ihm

